

## **Gottesdienstreihe: „Mit Lust und Liebe“ – Teil 4 – Bibeltext: Mt 25, 1-13**

Lust und Liebe haben etwas mit Leidenschaft zu tun, so haben wir beim letzten Mal gesagt. Bei Fußballfans können wir diese Leidenschaft sehen. Echte Fans fiebern dem Wochenende entgegen und können es kaum erwarten, bis ihre Mannschaft wieder spielt. Sie kleiden sich mit T-Shirts ihres Vereins und wickeln Fan-Schals um den Hals, um dann oft hunderte Kilometer ihrer Mannschaft nachzureisen und sie im Stadion anzufeuern.

Manchmal aber, da hat man es auch als Fan nicht leicht. Jeder Fan kennt Zeiten, in denen es für den eigenen Verein und die eigene Mannschaft nicht rund läuft. Es gibt Phasen, da will einfach nichts gelingen. Spiele, die man längst gewonnen glaubte, gehen verloren. Fehlentscheidungen sorgen für Wut und Enttäuschung. Verletzungspech vergrößert die Sorgen. Solche Durststrecken können furchtbar hartnäckig sein. Durststrecken, Enttäuschungen, Krisen bleiben echten Fans auf Dauer nicht erspart. Dasselbe gilt für jede Freundschaft, für jede Beziehung und für jede Liebe. Liebe ist ein tolles Gefühl, aber es gibt Zeiten, da ist von der Liebe kaum etwas zu spüren, da fühlt sich alles trocken und lustlos an. Und das, das ist völlig normal.

Echte Fans sind die, die ihrem Verein auch dann die Treue halten, wenn es schwierig wird. Echte Fans sind die, die Ausdauer zeigen und durchhalten, die auch in schweren Zeiten nicht davonlaufen. Echte Fans erleben den Abstieg in eine tiefere Liga und stehen dennoch zu ihrer Mannschaft. Gerade wenn es schwer wird, kommt die Stunde der Fans. Liebe ist mehr als ein Gefühl. Sie ist Ausdauer und Treue, besonders in schweren Zeiten.

Jesus erzählt uns an diesem Sonntag ein ganz besonderes Gleichnis. Es ist das Gleichnis von den Jungfrauen, die auf die Ankunft des Bräutigams warten. Der Bräutigam ist Jesus, der uns liebt und der sich mit uns verbinden will, so wie sich ein Bräutigam für immer an seine Braut bindet. Von diesem Bräutigam heißt es nun aber in dem Gleichnis, dass er lange nicht erschien und so wurden die Jungfrauen müde und schliefen ein.

Was das Gleichnis erzählt, das kennen wir wohl zu gut. Wie oft schon haben wir in unserem Leben nach Gott Ausschau gehalten und haben ihn nicht gespürt. Wie oft schon haben wir ihm im Gebet ein Anliegen gebracht und warten noch auf eine Antwort. Ich kenne viele, die sich ernsthaft und redlich um eine persönliche Beziehung zu Jesus bemühen und irgendwann müde werden, wenn sie das Gefühl haben, dass da nichts zurückkommt.

Dass ausgerechnet die sogenannten fünf klugen Jungfrauen ihr Öl nicht mit denen teilen wollen, die keines mehr haben, lässt uns zunächst etwas ratlos zurück. Warum dieses Verhalten? Ist das nicht egoistisch gedacht? Die klugen erwidern auf die Bitte der anderen: „Dann reicht es weder für uns noch für euch.“ – Jesus spricht hier eine schwierige, aber notwendige Wahrheit an. Helfer laufen gern Gefahr, sich selbst zu überfordern. Sie verausgaben sich über die Maßen und bringen nicht nur sich, sondern auch andere in Gefahr. Wir kennen das nicht nur von Rettungskräften oder Menschen, die im Krankendienst arbeiten. Wir kennen das auch von Müttern, die zwischen Beruf, Familie und weiteren Verpflichtungen aufgerieben werden oder von Menschen, die Angehörige aufopferungsvoll pflegen. Es ist niemandem geholfen, wenn die Helfer selber an ihrem Einsatz zerbrechen. Wer anderen Gutes tun will, muss gut zu sich selbst sein. Wer keine Kraft mehr hat, kann anderen keinen Dienst erweisen. Oft sind es solche Zeiten der Erschöpfung, der Überbelastung und Verausgabung, in denen es in einer Beziehung schwierig wird. Darum ist es so wichtig, sich in solchen Zeiten wieder Ruhe zu gönnen und etwas Abstand zu den Aufgaben und Problemen zu bekommen.

Gerade dann, wenn es schwer wird, kommt die Stunde der Fans. Wo sind heute die Fans von Jesus, die seine Sache weitertragen? Vor zwei Wochen habe ich Sie gefragt, ob Sie etwas Schönes für Gott tun und sich mit zwei Stunden Zeit im Monat in unserer Gemeinde einbringen können. Für wen das zu viel ist, den bitten wir um zwei Stunden im Jahr. Gott braucht uns als seine Gemeinde, als seine Mannschaft und als seine Fans. Jede und jeder von uns kann etwas tun, was anderen und der ganzen Gemeinde nutzt. Lassen wir das Öl in unseren Lampen brennen und helfen wir mit, dass wir auch in anderen den Glauben und die Liebe von neuem entzünden können. Es gibt nichts Schöneres, das wir in unserem Leben tun könnten, denn Gott und den Nächsten zu lieben, so sagt es Jesus, ist das Größte, das es gibt.